

IG Metall startet Tatort Betrieb zu psychischen Belastungen

Arbeitgebern Rückenwind machen

400 Betriebsräte trafen sich zur Auftaktveranstaltung „Psychische Belastungen - Terror für die Seele“ der Aktionsreihe „Tatort Betrieb“ der IG Metall Baden-Württemberg in Leinfelden.

„Nach Einschätzung der Betriebsräte beklagen 98,1 Prozent der gewerbl. Beschäftigten und 97,5 Prozent der Angestellten,“ so Berthold Huber, Bezirksleiter der IG Metall in seiner Eröffnungsrede, „dass der Stress und Arbeitsdruck zugenommen habe.“ Schuld daran sei, so Horst Schmitthenner,



Engagierte Diskussionen....



... in den Foren ...



...und auf dem Podium

geschäftsführendes Vorstandmitglied der IG Metall, „die neue Maßlosigkeit der Ökonomie, die den Beschäftigten nur noch nach dem Kosten-Nutzen-Effekt betrachtet.“ Gegen dieses Shareholder-Value-Denken müsste die IG Metall eine „menschengerechte Gestaltung der Arbeit als eine Kernaufgabe proklamieren“, betonte Horst Schmitthenner.

Professor Dr. Alfred Oppolzer von der Hochschule für Wirtschaft und Politik stellte dann auch in seinem Referat fest, dass die „weichen Belastungen“ durch den Zeit- und Termindruck zugenommen haben. Anerkannte Untersuchungen hätten festgestellt, so der Wissenschaftler aus Hamburg, „dass 25 Prozent der Herz- und Kreislauferkrankungen arbeitsbedingt

ändern, so Professor Oppolzer, „hängt davon ab, ob der Betriebsrat dem Arbeitgeber den nötigen Rückenwind machen kann“.

Rechtlich stehen die Chancen gar nicht schlecht. Kann doch der

Betriebsrat bei der Umsetzung von Vorschriften des Arbeits- und Gesundheitsschutzes mitbestimmen. Dies hat auch das Landesarbeitsgericht in Hamburg im letzten Jahr bestätigt.

Tatort Betrieb: In Foren und auf dem Podium engagiert diskutiert

Leistung begrenzen

Über drei Stunden diskutierten die TeilnehmerInnen der Fachtagung Tatort Betrieb über Wege zum Abbau der psychischen Belastungen im Betrieb.

Einig war man sich in den Foren Arbeitszeit sowie Alter und Arbeit. „Die Länge und Lage der Arbeitszeit müssen immer auch mit den Leistungsbedingungen diskutiert und geregelt werden“, so Klaus Pickhaus vom Referat Arbeits- und Gesundheitsschutz beim IG Metall-Vorstand. „Gesundheitsgerechte Arbeitsplätze können wir nur erreichen, wenn wir die Leistungsbegrenzung in Griff kriegen“, so auch das Resümee von Dipl. Psychologe Rolf Satzer. Dass auch ein schlechtes Betriebsklima die psychischen Belastungen erhöht, zeigten die

Berichte des Forum 2, in dem Mobbing das zentrale Thema spielte. „Immer wenn ich auftauche, ist der Saal voll“, erzählte Klaus Gaalken von der AOK Ulm über das grosse Interesse am Thema Mobbing.

Engagierte Diskussionen auch im Forum 4 über Sucht am Arbeitsplatz. Fragen „Was tun bei Sucht“ und „dürfen wir einen Alkoholiker kündigen“ standen im Mittelpunkt, berichtet Dipl. Psychologe Reiner Bundschu.

Einig waren sich die Teilnehmer der Podiumsdiskussion, dass Handlungsbedarf bestehe, wenn es darum gehe, psychische Belastungen abzubauen. Dies sei aber „keine leichte Aufgabe“, betonte Ministerialdirigent Hartwig Heineken vom Sozialministerium

Baden-Württemberg, da die zuständige Gewerbeaufsicht erst qualifiziert werden muss. Auch



Dipl. Physiker Stefan Gryglewski von Südwestmetall hatte „nichts gegen Programme, die mehr Gesundheitsschutz fördern, nur dürfen sie nicht zu mehr Stress bei den Vorgesetzten führen, die sie umsetzen müssen“.



Über 400 Betriebsräte und Vertrauensleute verfolgten aufmerksam die Fachreferate zu Psychischen Belastungen in Leinfelden

Österreicher, Schweizer und IG Metall kooperieren international *Einigkeit rund um den Bodensee*



Grenzüberschreitende Kooperation besiegt: Die Vertreter/innen Österreichs, der Schweiz und der IG Metall

gemeinsam rund 100 000 Mitglieder. Ziel der Kooperation ist es zu verhindern, dass die unterschiedlichen Arbeitsnormen von den Arbeitgebern zum Nachteil der Beschäftigten ausgenützt werden. Gegenseitige Information über die Grenzen hinweg soll dieses Ziel sicher stellen. Die betrieblichen Interessenvertretungen sollen besser vernetzt werden. Die Grenzgänger werden über ihre Rechte im anderen Land informiert. Sie erhalten grenzüberschreitend und beitragsfrei auch Rechtsschutz und Vertretung in Verfahren mit den Sozialversicherungen. ▲

Die Metallgewerkschaften rund um den Bodensee haben im März eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit vereinbart. Zur bestehenden Kooperation der IG Metall mit der schweizerischen SMUV kamen nun die Österrei-

cher aus Vorarlberg und die IG Metall Bayern dazu: Einigkeit an Hochrhein und Bodensee.

Die österreichische Gewerkschaft Metall-Textil GMT, die SMUV und die IG Metall vertreten in der Bodenseeregion

Meldungen

► **Kfz-Handwerk:** Im Kfz-Handwerk Baden-Württembergs ist die Tarifrunde in Fahrt gekommen. Nach den ersten Verhandlungen stand der Forderung der IG Metall nach fünf Prozent mehr Einkommen und der Übernahme der Azubis für zwölf Monate ein sehr bescheidendes Angebot der Arbeitgeber gegenüber: nur 1,75 Prozent mehr Geld, keine Übernahmeverpflichtung. Das führte gleich zu den ersten Warnstreiks in den Kfz-Betrieben. Die Verhandlungen wurden im März fortgesetzt.

► **Korrektur:** Die Rufnummern der SMUV Ferien in der März-Ausgabe: waren nicht korrekt abgedruckt. Hier nochmals die richtige Adresse: SMUV Ferien, Weltpstr. 20, CH-3000 Bern 15, Telefon 0041/31 350 22 67, Fax 0041/31 350 22 44, E-Mail ferien@smuv.ch; <http://smuvferien.ch>. ▲

IG Metall-Vorsitzender Klaus Zwickel war sehr angetan *Der „Funmog“ ist Blickfang bei Aktionen*

Der „Funmog“ der IG Metall-Jugend macht richtig Furore derzeit: „Funmog“ ist zusammengesetzt aus „Fun“, also „Spaß“ und Unimog. Das Fahrzeug dient zum Einsatz bei Aktionen und Veranstaltungen und ist zum Blickfang geworden.

In Tauberbischofsheim zeigte sich auch der IG Metall-Vorsitzende Klaus Zwickel angetan von den Einsatzmöglichkeiten des Funmogs. Bei der Demonstration vor der Stuttgarter IHK (siehe Seite 21) war der Truck mit dabei - oder auch in Bruchsal, wo die IG Metall-Jugend gegen die schlechte Situation an der Berufsschule demonstrierte.

Der „Funmog“ kann über die IG Metall-Jugend geordert werden bei Martin Allespach, Bezirksleitung, Adresse siehe Impressum. ▲

Klaus Zwickel im Funmog – und Tauberbischofsheims Bevollmächtigter Wolfgang Breuer



Die Industrie- und Handelskammern blockieren Modernisierung der Ausbildung

Stuttgart: Die „Kammerjäger“ in Aktion

Die Industrie- und Handelskammern blockieren die Modernisierung der Ausbildung. Vor der Stuttgarter IHK demonstrierte deshalb die IG Metall-Jugend Baden-Württemberg

Statt einer modernen Berufsbildung wollen die Kammern lieber Schmalspurausbildungen wie Parkplatzaufsicht oder Industriehelfer. Obwohl die IG Metall mit den Arbeitgebern bereits einen unterschriebenen Rahmenvertrag zur Modernisierung vereinbart hatte, lehnt die IHK das ab. Gegen diese Blockade wendet sich die jetzt gestartete, bundesweite Aktion „Kammerjäger“. Nach dem „Nein“ der IHK sind die Arbeitgeber abgetaucht – ein Skandal.◀



Ludwigsburger Jugendtag: Verewigen am Eingang \\\(oben\\) – Für eine Welt ohne Nationalismus (unten links)

Foto: Technau



Seminare für Unternehmer *In drei Jahren Betriebsrat weg*

„In drei Jahren ohne Betriebsrat“ – unter diesem Motto bietet eine Rechtsanwaltskanzlei in Dresden und Attendorn Seminare für Unternehmer an. In diesen Seminaren – unter anderem in Baden-Baden, Mannheim, Stuttgart und Ulm angeboten – sollen Arbeitgeber dafür fit gemacht werden, wie sie am besten ihre Betriebsräte loskriegen. So soll dort etwa

analysiert werden, mit welchem „Betriebsratstyp“ man rechnen müsse – mit „Gewerkschaftsdogmatikern“, „selbstbewussten“ oder „windelweichen“ Betriebsräten. „Quotenfrauen“ sind genau so unerwünscht wie die Reform der Betriebsverfassung, die – o Schreck! – den Betriebsräten künftig noch mehr Rechte einräumen werde. Im Seminarprogramm aufgeführt ist das ganze Spektrum: Betriebsrat vermeiden, einzelne Betriebs-

IG Metall-Jugendtag mit 800 Teilnehmern *Hip-Hop in Ludwigsburg*

Gute Stimmung beim IG Metall-Jugendtag: 800 junge Leute kamen zu Ska und Hip-Hop nach Ludwigsburg. Beim Jugendtag wurden auch die Preise des IG Metall-JugendWettbewerbs „Her mit der Zukunft“ vergeben.

Die Teilnehmer des Wettbewerbs waren aufgerufen, ihren Vorstellungen über die Zukunft der Arbeitswelt Ausdruck verleihen.

ratsmitglieder „entfernen“, arbeitgeberfreundliche Betriebsräte installieren, Betriebsräte auflösen. Der Seminartag kostet immerhin 995 Mark plus Mehrwertsteuer – eine Investition, die sich für die Unternehmer nicht lohnen sollte. Die Reform der Betriebsverfassung bleibt das Ziel, für das sich Betriebsräte einsetzen müssen. Nähere Infos zu diesen Seminaren gibt's im Internet unter der Adresse <http://www.arbeitgeberseminare.de>.◀

Dafür wurden die verschiedensten Medien genutzt: Einge reicht wurden zum Beispiel Musikstücke, Bilder, Collagen oder Fotomontagen. Die Qualität der Arbeiten wurde von der Jury durchweg als gut beurteilt.

Die Arbeiten wurden mit je 500 Mark Preisgeld ausgezeichnet. Es sind: Jasmin Braunisch (Sindelfingen); Sabine Buchner (Karlsruhe); Julia Eckart (Geminggen); Monika Kern (Freudenberg); Stefan Klepser (Karlsruhe); Alexandra Oenal \\\(Göppingen); Liane Rheinschmitt (Straubenhhardt); Stefanie Röhner (Kirchheim/Teck); Tobias Rollbühler \\\(Bad Liebenzell-Möttlingen); A. S. (Rheinstetten); Johannes Voigt (Ettlingen); Shane Schiermeier (Mannheim) und Tino Franke (Dresden).

Die Arbeiten wurden auf dem Jugendtag vorgestellt und fanden eine aufmerksame Resonanz.◀